

Vermögensverwalter rät

## Inflation auf 29-Jahres-Hoch – wie Anleger ihr Geld schützen können

**In der Eurozone hat die Inflation zuletzt deutlich angezogen. EZB-Präsidentin Christine Lagarde gibt mittlerweile zu, den Trend unterschätzt zu haben. Eine baldige Änderung der Zinspolitik steht dennoch nicht in Aussicht. Rolf Blumer von der Hoppe Vermögensbetreuung erläutert, wie Anleger der Geldentwertung entgegenwirken können.**

Vielen Regierungschefs in Europa wird das Zögern von Notenbankchefin Christine Lagarde nicht ungelegen kommen. Sie können weiterhin zu niedrigen Zinsen Schulden aufnehmen und diese Schulden werden dann auch noch teilweise weginflationiert. Für hochverschuldete Staaten ein perfektes Szenario. Dennoch erwarten wir in Europa mittelfristig steigende Zinsen.



Rolf Blumer, Foto: Hoppe

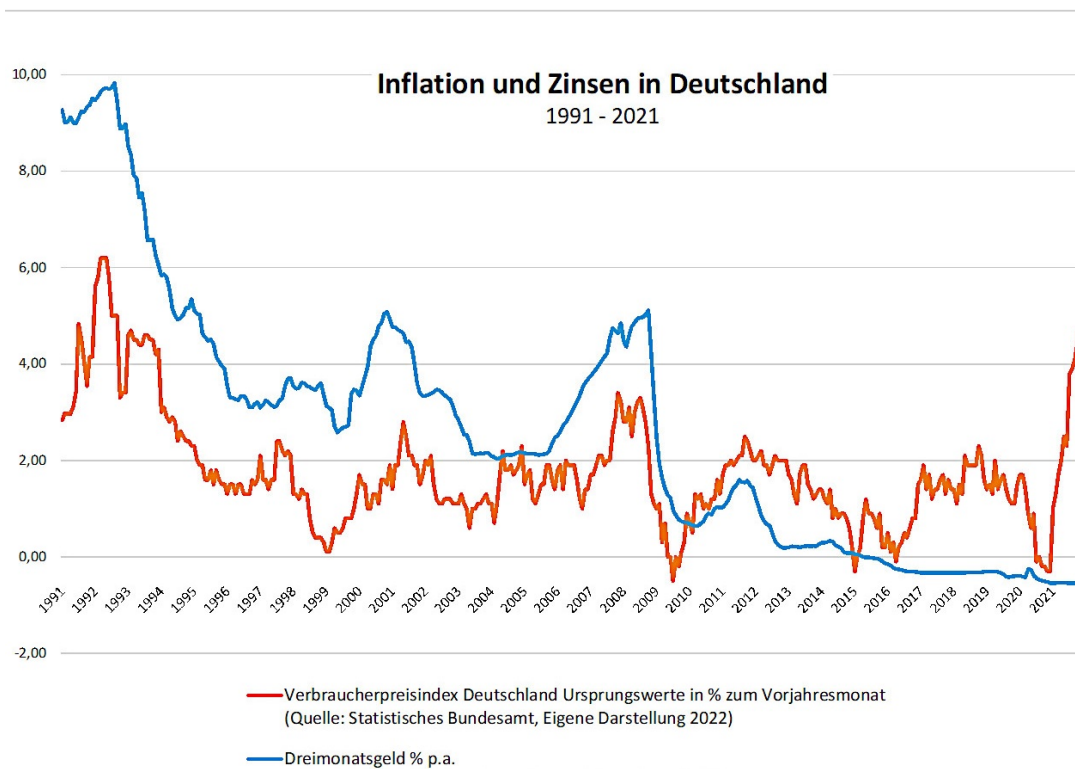
Vermögensbetreuung

Zumal die amerikanische Notenbank schon deutlich weiter ist in ihrer Inflationsbekämpfung. Hier

# DAS INVESTMENT

erwarten wir drei, vielleicht sogar vier Zinsschritte noch in diesem Jahr. Die Zinsschere zwischen USA und der EU wird sich dadurch weiter öffnen. Das spricht für steigende US-Dollar-Notierungen. Möglicherweise wird die EZB über diesen Umweg zum Handeln gezwungen.

Aber was bedeutet diese Konstellation für den deutschen Privatanleger? Schon seit dem Jahre 2010 liegt die Inflation in Deutschland fast durchgängig über dem Zinssatz für kurzfristige Anlagen (siehe Grafik). Die Realzinsen, also der Zins abzüglich der Inflationsrate, sind und bleiben deutlich negativ. Auch langlaufende Zinspapiere schaffen keinen Inflationsausgleich. Hier drohen zudem Kursverluste, sollten die Zinsen steigen. Liquide Anlagen und letztendlich auch große Teile der Altersvorsorge verlieren durch die hohe Inflation massiv an Kaufkraft.



Grafik: Hoppe Vermögensbetreuung

Bleiben als Anlagealternative die Sachwerte: Immobilien, Rohstoffe und Aktien. Ihre Vorzüge und Nachteile:

- Eine **Immobilie** als Direktinvestment bindet hohe Summen. Die Immobilienpreise sind in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen, sodass die Mietrenditen häufig nur noch im Bereich von zwei bis drei Prozent liegen. Dabei sind Kosten für Verwaltung und

Instandhaltung noch nicht berücksichtigt. Eine Diversifikation ist in dieser Anlageklasse oft schwierig.

- Im **Rohstoffsektor** sind bei Öl und Gas in den letzten Monaten schon enorme Preissprünge zu beobachten. Hier können breit aufgestellte Fondslösungen eine gute Alternative bilden. Insbesondere Lithium, Mangan, Nickel und Seltene Erden sollten im Fonds enthalten sein. Diese Metalle spielen für die Elektromobilität eine große Rolle. Beim Gold gibt es keinen nachweisbaren Zusammenhang zur Inflation. Gold ist eine typische Krisenwährung und kann als Beimischung bis zu maximal fünf bis zehn Prozent des Portfolios zur Absicherung (Russland/Ukraine, China/Taiwan) genutzt werden.
- **Aktien** werden auch 2022 in jedem Portfolio eine gewichtige Rolle spielen müssen, denn um die Inflation auszugleichen sind Renditen von aktuell über fünf Prozent nötig.

Die in den letzten Jahren sehr gut gelaufenen Technologieaktien sollten dabei untergewichtet werden. Diese Aktien leiden am stärksten unter steigenden Zinsen. Viele, insbesondere kleinere oder junge Technologiefirmen sind noch in der Wachstumsphase. Sie erwirtschaften aktuell noch keine oder nur geringe Gewinne. Die erst in weiter Zukunft erwarteten Gewinne werden nun rein mathematisch mit einem höheren Zinssatz abdiskontiert – was zu einem geringeren Barwert und damit zu einem geringeren Unternehmenswert führt.

Zu den Favoriten zählen momentan Bankwerte, Versorger-, Healthcare- und Lebensmittelaktien. Bankaktien werden von steigenden Zinsen profitieren. Versorger und Hersteller von Nahrungsmittel- und Healthcare-Produkten können zeitnah steigende Preise an den Endverbraucher weitergeben. Es handelt sich in der Regel um eigenkapitalstarke Firmen mit stabilen Cashflows.

### ***Über den Autor:***

*Rolf Hoppe ist Vermögensverwalter beim Unternehmen Hoppe Vermögensbetreuung aus Menden.*